„Ritter der Arbeit" und der Arbeiterbund fahren fort, die Forderung des achtstündigen Arbeitstags zu unterstützen.

* In **Chicago** sind in der vorigen Woche 951 Personen an der Grippe gestorben. Doch ist die Krankheit jetzt in der Abnahme begriffen.

Afrika.

— Der „Reichsanz." gibt von den Ereignissen im Hinterland von **Kamerun** folgende Darstellung:

Der Afrikareisende Dr. Zintgraf war in Begleitung des Leutnants von Spangenberg zu einer wissenschaftlichen Erforschung des Hinterlandes Anfangs des vergangenen Winters von Kamerun nach dem Balilande aufgebrochen. Ihm war eine Handelsexpedition der Firma Jantzen und Thormählen gefolgt. Beide Expeditionen waren in der Station Baliburg liegen geblieben, welche Dr. Zintgraf schon schon gelegentlich einer älteren Expedition gegründet hatte. Wie früher war der Expeditionsführer mit dem Häuptling Garega des Balilandes in ein freundschaftliches Verhältnis getreten und hatte mit demselben Blutsbrüderschaft und ein Bündnis abgeschlossen. Infolge dessen begannen bereits Handelsbeziehungen zwischen den Balileuten und Kamerun. Der benachbarte den Balis feindliche Häuptling der Bafuti trat der Expedition entgegen. Er ermordete zwei von Dr. Zintgraf an ihn abgesandte eingeborene Friedensboten und widersetzte sich dem weiteren Vormarsch der Expedition. Die kriegerischen Balis glaubten die Bafutis mit Gewalt zur Nachgiebigkeit zu zwingen und boten ihre gesamte kriegerische Mannschaft auf, der sich auch Dr. Zintgraf und die Thormählen'sche Handelsexpedition anschloß. Am 31. Januar gelang es den vereinigten Kräften, das Hauptdorf der Bafuti, Badanz, zu erstürmen, niederzubrennen und siegreich vorzurücken. Am Nachmittag jedoch, als die Balis bereits den größten Teil ihrer Munition verschossen hatten, drangen die Bafutis mit doppelter Ueberzahl gegen die ersteren vor. Es kam zu einem blutigen Gefecht, bei welchem die Bafutis zwar den stärkeren Verlust (mehr als 500 Mann) erlitten, die Balis aber und die beiden deutschen Expeditionen zum Rückzug nötigten. Dr. Zintgraf verlor von seinen Leuten etwa 170 Eingeborene. Leider fielen aber auch in dem Gefecht der Leutenant von Spangenberg sowie der Expeditionsmeister Huwe und von der Handelsexpedition die Herren Thiede und Nehder. Dr. Zintgraf verblieb noch 14 Tage unbehelligt in Station Baliburg und kehrte darauf, um Munition zu beschaffen, da die Bafutis sich wieder zurückgezogen hatten, nach Kamerun zurück. Von dort wird er, sobald er die erforderliche Verstärkung erhalten hat, nach Baliburg aufbrechen und die Expedition fortsetzen. Baliburg ist mit einer starken Besatzung unter dem Expeditionsmeister Carstensen belegt worden, während ein anderes Mitglied der Expedition bei Miyumbi im Lande der Banyangs mit einer kleineren Schaar ansässig gemacht ist.

Verschiedenes.

Stuttgart. Folgendes lustige Geschichtchen geht dem „Kempt. Tagbl." als „verbürgt" aus angeblich guter Quelle zu: In Stuttgart gab eine vornehme Familie eine Abendgesellschaft. Auch ein Prinz hatte sein Erscheinen zugesagt. Im Hause war man abends noch im Begriff, die letzte Hand an die Zurüstungen zum Feste zu legen, da erschien schon der Prinz, vor der bestimmten Stunde. Als er bemerkte, daß er zu früh daran sei, entschloß er sich kurz, in der Dämmerung vor dem Hause noch eine Weile auf und ab zu gehen. Plötzlich stürzte ein weiblicher, festlich beschürzter Dienstbote aus dem Hause auf ihn zu und drückte ihm ein Packet, das, wie sich später herausstellte, ein großes Stück Wurst und Geld enthielt, in die Hand und ruft hastig: „Du, heute ist es mit dem Kommen nichts, wir haben ein großes Fest, es kommt sogar der Prinz X . . . ; also auf morgen!" Mit diesen Worten drückte sie dem Prinzen ein paar kräftige Küsse auf den Mund und verschwindet, ehe der so gütig Beschenkte zu Worte kommen kann! Kopfschüttelnd setzt er seine Wanderung fort. Da sieht er einen in den Mantel gehüllten Soldaten, der sehnsüchtig nach dem erleuchteten Hause blickt. Diesen fragt er, ob sein Schatz vielleicht oben weile, und als dies bejaht wurde, meinte der Prinz: „Da ist dieses Paket wohl an Ihre Adresse? Ueberbringerin läßt Ihnen sagen, Sie sollen morgen kommen, heute habe sie wegen des Festes keine Zeit." — „Danke schön, schon recht, i komm morgen," sagte der Soldat. „Noch was hat sie mir gegeben," fährt der Prinz fort, „dies kann ich Ihnen nicht geben." — „O, behalten Sie's nur," erwiderte der Soldat, „i hab für heute lange genug!" Bei dem abendlichen Feste fiel die besonders gute Laune des Prinzen auf. Als man sich in später Stunde zur Cigarre und zum Schoppen zusammensetzte, gab der Prinz sein Abenteuer zum Besten, nachdem man ihm versprochen hatte, daß weder dem Mädchen noch dem Soldaten daraus üble Folgen erwachsen dürfen.

* **München.** Die hiesige Hofoper wird während der internationalen elektrischen Ausstellung in Frankfurt a. M. daselbst gastieren und zwar auf dem nicht mehr ungewöhnlichen Wege mittels Telephon. Im Hoftheater sind bereits die technischen Vorrichtungen hierzu angebracht worden. Längs der Rampe und unterhalb der rechten und linken Hoflogen sind mehrere kleine trichterförmige Apparate angebracht, welche die Klänge des Orchesters und des Gesang von der Bühne her auffangen und mit Blitzesschnelle nach Frankfurt übertragen werden.

* **Ein blutiges Familiendrama** hat sich in der Nacht auf den Donnerstag in Moabit (Berlin) abgespielt. Der 28jährige Schankwirt Karl Studt überfiel seine alte Mutter, während sie fest schlief, mit einem Beile und brachte ihr sechs tiefe Wunden an Kopf und Schultern bei. Auf die Weherufe der Unglücklichen erwachte die 18jährige Schwester Studts, sah dessen gräßliche That und entfloh, laut um Hilfe schreiend. Als der Mörder Leute kommen hörte, versuchte er sich selbst zu töten, indem er sich mit seinem Taschenmesser zwei tiefe Schnitte am Halse beibrachte. Das Motiv zu der Blutthat soll krankhaftes Ehrgefühl des Studt gewesen sein; man hatte seine Mutter beschuldigt, ein paar Steinkohlen sich widerrechtlich angeeignet zu haben und Studt erklärte, nachdem er dies erfahren, jetzt seien sie so beschimpft, daß ihnen nichts anderes übrig bleibe, als zu sterben! Es besteht wenig Aussicht, die beiden schwerverletzten Personen am Leben erhalten zu können.

* In **Aachen** wurden der Bäcker Weiler und seine Ehefrau vom Donnerstag auf Freitag Nacht von einem Gesellen räuberisch überfallen und durch Beilhiebe schwer verletzt. Weiler ist gestorben; der Zustand seiner Frau ist hoffnungslos. Der Thäter ist entflohen.

Rauchlose Feuerung. In Gegenwart des Prinzen von Wales, der Kaiserin Friedrich und der Prinzessin Margarete von Preußen fand letzten Dienstag in London auf dem Grundstück der Firma Brewis Brothers der erste Versuch mit einem neuen rauchlosen Feuerungsmaterial statt, welches von einem Deutschen Namens Koopmann erfunden worden ist. Dasselbe besteht aus Kohlenstaub, ist mit einigen mineralischen Stoffen verbunden und hat die Form gewöhnlicher Briketts. Die Zusammensetzung ist das Geheimnis des Erfinders. Das neue Feuerungsmaterial verzehrt nicht allein den Kohlenrauch, sondern auch alle schädlichen Dämpfe, welche sich gewöhnlich bei der Feuerung mit Kohlen einstellen, wie sich bei dem letzten Versuch unzweifelhaft herausstellte.

* **(Kopfzerbrecher.)** So wird mit vollem Recht ein Spiel genannt, dessen Aufgaben oftmals ganz gewaltiges Kopfzerbrechen verursachen. Die Lösung der in einem farbenprächtigen Heft enthaltenden 176 Aufgaben, vermittelst einiger sauber gearbeiteter Steine, gewährt eine außerordentlich mannigfaltige Unterhaltung; für Alt und Jung gleich angenehm und anregend. Dies äußerst sinnreiche Spiel verdient die wärmste Empfehlung umsomehr, als es erstaunlich billig ist. Man kann dasselbe nämlich für 50 Pf. in den meisten Spielwaren-Geschäften kaufen. Der uns vorliegende „Kopfzerbrecher" ist mit einem roten Anker als Fabrikmarke versehen, was man beim Einkauf nicht unbeachtet lassen wolle.

* Das neueste vor uns liegende Heft von **„Illustrierte Welt"** (herausgegeben von Professor Joseph Kürschner, redigiert von Wilhelm Wetter, Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt), erweist sich wieder als eine überaus reiche und ansprechende Nummer, welche aufs neue die Vortrefflichkeit und Gediegenheit dieses empfehlenswertesten aller Familienblätter bezeugt. Die Erzählung aus dem Elsaß „Osterglocken" läutet, sozusagen, das schöne Heft ein, dem die prachtvollen Bilder „Golgatha" und „Die heiligen Frauen am Kreuzweg" ein zeitgemäß erntes Gepräge geben. Das allerliebste Ostermärchen „Wie die Hasen zu den Ostereiern kamen" wird Jung und Alt entzücken durch seinen naiven, anmutigen Ton und die reizenden Illustrationen, während das liebliche „Lenz"bild alle Herzen im Sturm sich erobert mit seiner poesievollen Komposition. Noch gar viel Schönes, Unterhaltendes und Belehrendes bietet das wirklich prächtig ausgestattete Heft in Wort und Bild, das der freundliche Leser selbst beim Durchblättern finden wird.

Fruchtpreise.

Winnenden den 9. April 1891.

Durchschnittspreise.

	höchst.	mittel.	niederst.
Kernen	— M. — Pf.	10 M. 50 Pf.	— M. — Pf.
Dinkel	8 M. — Pf.	7 M. 97 Pf.	7 M. 91 Pf.
Haber	7 M. 74 Pf.	7 M. 68 Pf.	7 M. 60 Pf.

	Höchster Preis.	Niederster Preis.
Dinkel	8 M. 10 Pf.	7 M. 80 Pf.
Haber	7 M. 90 Pf.	7 M. 40 Pf.

Mittelpreis pro Simri: Gerste 2 M. 50 Pf. Roggen 2 M. 70 Pf. Ackerbohnen 2 M. 70 Pf. Erbsen 4 M. — Pf. Linsen — M. — Pf. Welschkorn 2 M. 50 Pf., Kartoffeln — M. 75 Pf.

Evangelischer Gottesdienst in Backnang.

am Dienstag den 14. April, vormittags 10 Uhr Betstunde: Herr Helfer Leitz.

Gestorben.

In Stuttgart: Bauer, Karoline. Wider, Otto Julius. Probst, W., Postmeister a. D. Eckardt, August. Zendler, J., aus Kochendorf. Burckhart, Fritz. Hellerich, Christian. Bubeck, K., Wwe. Dessecker, Pfarrers Gattin, Wimsheim. Bausch, Ch., Schultheißen Wwe., Malmsheim. Boßler, Ch., Schullehrer a. D., Münsingen. Haug, J., Schullehrer a. D., Steinheim a. A. Schlienz, K., pens. Lehrer, Untertürkheim. Mittler, A., Pfarrer, Kleinsachsenheim. Schweizer, G., Postpraktikant, Gerlingen. Frau Chr. Osterdinger, Gablenberg. Voley, J. R., Postagentin, Rellingen. Widmann, Rösle, Benningen. Klengel, Gg., Fabrikdirektor aus Württemberg, Budapest. Linck, F., Höpfigheim.

Aus heiterm Himmel.

Von J. **Hutten.**

(Fortsetzung.)

„Sie waren so böse, daß ich mich vor Ihnen fürchtete, sagte sie wieder.

„Das sollen Sie nicht, Fräulein," beruhigte er sie mit innigem Lächeln. „Sie wissen, ich kann sehr sanft sein, aber das ginge zu weit, wenn ich Sie beleidigen ließe."

Sie schaute träumerisch vor sich hin, und auch er war so aufgeregt, daß ein heiteres, unbefangenes Gespräch erst zwischen ihnen aufkam, als der Tanz ihre Aufmerksamkeit in Anspruch nahm.

Dora ersparte ihrem Tänzer unterdessen auch die verdienten Vorwürfe nicht. „Wie konnten Sie nur meine Freundin so in Verlegenheit setzen?"

„Ich war in meinem Recht, gnädige Frau."

„Selbst das zugegeben, begreife ich Ihr Verhalten nicht. So ein sanftes, schüchternes Mädchen, wie Anna, sollte doch besonderen Anspruch auf Rücksicht haben."

„Unter anderen Umständen wäre es mir auch gar nicht eingefallen, ihren Frieden zu stören. Aufrichtig gesagt, ist die Unterhaltung mit solch einem Backfischchen gar nicht meine Passion, und ebensowenig lockt es mich, dem jungen Radowsky, der wirklich ein guter, braver Mensch ist, ins Gehege zu kommen, aber die Galle lief mir heute über. Vergessen Sie nicht, gnädige Frau, daß ich schon eine Zurückweisung an diesem Abend erfuhr, die, wenn auch besser motiviert, mir doch viel empfindlicher war."

„Ist es möglich, daß Sie von meiner früheren Weigerung, den Kotillon mit Ihnen zu tanzen, sprechen?" fragte Dora, in hohem Maße verwundert.

„O, gnädige Frau, da Sie mir jetzt den Vorzug gönnen, habe ich kein Recht, mich zu beklagen, aber verlangen Sie auch nicht zu viel von mir. Müssen wir armen Junggesellen schon in so manchem unseren verheirateten Freunden nachstehen, so sollen sie uns doch wenigstens nicht im Ballsaale Konkurrenz machen."

„Sie wissen aus der unbedeutendsten Sache eine tragische Geschichte zu machen," meinte Dora, „und außerdem denke ich, liegt es doch meistens in dem eigenen Willen der Herren, wenn sie keinen Hausstand gründen."

„Sie irren, gnädige Frau. Jeder von uns trägt ein Ideal in seiner Brust, und ich glaube auch, jeder sieht dasselbe einmal verwirklicht, aber er darf es dann oft nicht ergreifen und halten, weil die Verhältnisse oder seine Pflicht ihn hindern. Der eine ist zu arm, der andere findet keine Gegenliebe, und am schlimmsten ist der daran, dem sein verkörpertes Traumbild in einer verheirateten Frau entgegentritt."

„Für diese letzteren hätte ich kein Mitleid," unterbrach ihn Dora kurz, „denn kein Mann hat das Recht, eine verheiratete Frau daraufhin anzusehen, ob sie seinem Ideal entspräche."

Scheppwitz wurde jeder Antwort durch das Kommando zum Tanz überhoben. Während er mit der jungen Frau dahinflog, mit ihr, die sein Sinnen und Denken immer mehr in Anspruch nahm, fragte er sich mit peinigender Unruhe: Hatten diese letzten Worte direkt ihm gegolten oder waren sie harmlos ihrer unschuldigen Seele entsprungen? Er konnte es nicht ermitteln, denn als sie wieder auf ihrem Platze saßen, sprach sie ruhig von ihrem Manne, ihrer Häuslichkeit und so mancherlei Dingen, für die man bei einem guten Freund Teilnahme voraussetzt. Er lauschte nur mit halbem Ohr. Machte es der feurige Wein oder waren die vielen wechselnden Stimmungen dieses Abends schuld daran — sein Blut floß heiß durch alle Adern und wollte ihm Worte auf die Lippen drängen, die er sich doch scheute auszusprechen und die nicht ausgesprochen zu haben ihn mit tiefer, innerer Genugthuung erfüllte, als ihr stilles, reines Wesen allmählich seine leidenschaftliche Wallung bannte.

Frau von Mohrthal glaubte ihren Augen nicht trauen zu dürfen, als sie Anna neben Radowsky in der Reihe der Tanzenden erblickte. Sie winkte die Tochter zu sich heran, um Aufklärung zu erhalten, und die bitteren Worte, welche nun das Mädchen über sich und ihre Freundin zu hören bekam, genügten zwar, ihr den Rest des Abends zu verleiden, konnten aber ihre Dankbarkeit gegen Dora nicht mindern.

Sofort nach dem Schluß des Kotillons verabschiedeten sich Weißners, und einige Familien folgten ihrem Beispiel, während die anderen Gäste, den Traditionen dieses Kreises gemäß, noch bis zum hellen Morgen zusammen blieben.

Als Scheppwitz in das Rauchzimmer zurückkehrte, wurde er mit lautem Hurrah empfangen. Die Herren, welche unterdessen dem Weine fleißig zugesprochen hatten, beglückwünschten ihn zu der jetzt offenkundigen Gunst der schönen Frau. So ungern er noch immer hier ihren Namen nennen hörte, so hatte sich doch seine Laune so erheblich gebessert, daß er mit mehr Ruhe die Neckereien anhörte und sich bemühte, den Zusammenhang auseinanderzusetzen.

Leonhardt unterbrach ihn indessen, indem er leise sagte: „Es lohnt nicht, Scheppwitz; hier Aufklärungen geben, hieße Perlen — nun Sie wissen ja, wie es weiter heißt. Lassen Sie uns lieber aufbrechen. Ich habe mir zwar schon in Ihrem verdammten Klima das Grogtrinken angewöhnt, aber Unmäßigkeit möchte ich doch diesen Herrn nicht ablernen."

Scheppwitz war sofort bereit, ihm zu folgen. „Sie haben recht; jetzt noch hier trinken und frivoles Geschwätz anhören, hieße die vergangene Stunde entheiligen."

* * *

(Fortsetzung folgt.)

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 45 Donnerstag den 16. April 1891. 60. Jahrg.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag.** Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt" in der Stadt Backnang **1 M. 20** Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 Mk. 45** Pf., außerhalb desselben **1 Mk. 65** Pf. — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Maul- und Klauenseuche betr.

Erloschen ist die Maul- und Klauenseuche in Schiffrain, Gde. Reichenberg; **neu ausgebrochen** ist sie in Heutensbach, Mittelbrüden, Gde. Oberbrüden, Unterweißach, Stiftsgrundhof, Gde. Backnang, und in Zell, Gde. Reichenberg.

Den 14. April 1891. K. Oberamt. Frommeld, stv. Amtm.

Backnang.

Bekanntmachung.

Aufforderung zur Anmeldung des Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufs-Einkommens auf den 1. April 1891.

Vom **20—30. April** wird auf dem hiesigen Rathaus im Zimmer der Ratsschreiberei, **je morgens 9—12 Uhr und nachmittags 2—5 Uhr,** die Aufnahme des Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufs-Einkommens nach dem Stande vom 1. April 1891 zur Besteuerung vorgenommen.

Dies wird unter Hinweisung auf die am Rathause angeschlagene Aufforderung mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß ein Exemplar der vorgeschriebenen Fassionszettel jedem Steuerpflichtigen in den nächsten Tagen unentgeltlich abgegeben wird, auch daß die Fassion **spätestens bis 30. April d. J.** der Ortssteuerkommission schriftlich oder mündlich zu Protokoll erklärt werden muß. Säumige haben 20 Pf. Ladungsgebühr zu entrichten.

Jedes den Betrag von 350 M. übersteigende Dienst- und Berufs-Einkommen ist der Besteuerung unterworfen, und hat daher jeder Gewerbegehilfe, welcher neben freier Kost noch wöchentlich 4 M. verdient, sein Einkommen zu fatieren.

Die Arbeitgeber und Dienstherren werden aufgefordert, diese Bestimmung ihren Gehilfen mitzuteilen und sie auf die aus der unterlassenen Anmeldung hervorgehenden Nachteile aufmerksam zu machen.

Die Anwälte von Ober-, Mittel- und Unterschönthal, Germannsweilerhof, Stiftsgrundhof und Ungeheuerhof erhalten den Auftrag, Vorstehendes zur Kenntnis ihrer Ortsangehörigen zu bringen und den Vollzug hieher anzeigen.

Den 13. April 1891. Ortssteuerkommission. Vorstand: Gock.

Backnang.

Wiederholte Aufforderung zur Steuer-Abrechnung.

Diejenigen steuerpflichtigen Einwohner, welche ihre pro 31. März 1890/91 verfallene Staats- und Gemeindesteuer noch nicht abgerechnet haben, erhalten einen nochmaligen Termin bis zum **30. d. Mts.** unter Exekutions-Androhung.

Den 15. April 1891. Stadtschultheißenamt. StV. Friederich.

Backnang.

Latein- & Realschule.

Aufnahme-Prüfung.

Dieselbe findet für beide Schulen am ~~Samstag den 18.~~ April, **von vormittags 9 Uhr an,** und zwar je in dem Lokal der betreffenden Collaboraturklasse statt.

Das **neue Schuljahr** beginnt ~~Montag den 4. Mai.~~

Im Namen der Studienkommission:

Der Vorstand: Stadtschultheiß **Gock.** Präzeptor **Broft.** Reallehrer **Mergenthaler.**

Großaspach.

Fahrnis-Versteigerung.

Auf Antrag des Gutsbesitzers und Gemeinderats Erh. Trefz hier kommt infolge Veräußerung seines Hofguts am nächsten

Freitag den 17. April, von vormittags 8 Uhr an,

zum Verkauf:

Schreinwerk, verschiedene Fässer, Züber, Feld- und Handgeschirr, 1 Dreschmaschine samt Göppel, 1 Futterschneidmaschine, 1 Angersenmühle, 1 Putzmühle, 3 St. Zweispännerwagen, worunter 1 starker Blockwagen, 1 Häufelpflug, 1 eisern und 1 hölzerne Egge, Pferdegeschirr, 2 kräftige 5- u. 7jährige **Pferde,** ein- und zweispännig eingefahren, 3 junge **Nutzkühe,** 1 trächtige **Kalbel, 2 St. Rinder** und **2 Farrenkälber, 10 St. Hühner,** etwa 150 Ztr. Heu, 100 Ztr. Stroh, 30 Ztr. Dinkel, 20 Ztr. Haber, 25 Ztr. Kartoffel, 12 Rm. erlene Roller und sonstiger allgemeiner Hausrat. 8 Eimer Most.

Liebhaber sind freundlich eingeladen.

Den 11. April 1801 Schultheiß Bärlin.

Backnang.

Fichtenpflanzen.

Es können noch aus der städtischen Pflanzschule **8—10000 3jährige verschulte, auch unverschulte Fichtenpflanzen** um sehr billigen Preis abgegeben werden.

G. Ferser, Waldmeister.

Backnang.

Schürzen! Schürzen!

in großer Auswahl als:

feine Damenschürzen, Hausschürzen, Kinderschürzen, Schulschürzen in jeder Größe,

Corsetten

in Rohr, Fischbein, Uhrfedern von 60 Pf. an,

Trikottaillen

in schwarz, rein wolle und grau von 1 M. 50 Pf. an,

Selbstverfertigte **Mannshemden, Frauenhemden, Kinderhemden, Bettjacken, Blousen, Unterröcke**

von guten Stoffen u. vorzüglichem Schnitt hält stets in größter Auswahl und billigsten Preisen auf Lager

G. Mayer, vorm. Rud. Beuttlers Wwe.

Backnang.

Zum bevorstehenden Wohnungswechsel empfehle eine große Partie

Vorhangstoffreste

zu äußerst billigen Preisen.

G. Mayer, vorm. R. Beuttlers Wwe.

Auer's süsser Weinsenf.

Gesündeste und billigste Fleischbeilage. Von sehr pikant. Geschmack. **Ueberall mit grossem Erfolg eingeführt.** Zu haben offen u. in Gläsern bei **A. Roser,** obere Apotheke.

Wunderbar ist der Erfolg

Sommersprossen, unreiner Teint, gelbe Flecke etc. verschwinden unbedingt beim **täglichen Gebrauch** von

Bergmann's Lilienmilch-Seife

von **Bergmann & Co.** in **Dresden.** Vorr. à St. 50 Pf. bei Apotheker **Roser.**

Maubach.

4 Eichen,

100—120' verkauft

Fr. Schwinger.

Saatwicken

zu haben bei Obigem.

Backnang.

Frühe Rosenkartoffel

verkauft **Carl Pommer,** Rotgerber.

Ein Rest

alte Dachplatten

werden zu kaufen gesucht. Auskunft erteilt die Expedition d. Bl.

Backnang.

3 freundliche Wohnungen

vermietet sofort **Gottlob Häußer.**

Kunstwaben

bester Sorte empfiehlt je nach Menge zu billigem Preise, auch besorge alle Arten von Erfordernissen zur Bienenzucht und **Bienenzucker.**

C. Weismann.

Thomasmehl,

in Hohenheim untersucht, **Kainit** und **Chilisalpeter** zu billigem Preise bei

C. Weismann.

Ia. Nußkohlen

sind wieder am Lager und empfehle solche bestens.

C. Weismann.

Farben,

trocken und in Oel abgerieben, fertig zum anstreichen,

Cremfarbe & Waschblau,
Alle Sorten Lacke,
Leinölfirnis, Sicativ,
Terpentinöl,
Fußbodenglanzlack mit u. ohne Farbe,

Lager von Tapeten

in schöner Auswahl.

Wer durch einen Anstrich mit

Carbolineum

sicheren u. dauernden Schutz d. Holzes erzielen will, wähle **nur** die echte, seit 15 Jahren bewährte Originalmarke

Avenarius

D. R.-Patent No. 46021.
Prospekte durch die Fabrikniederlage

G. Kißling.

Gruis'sches Augenwasser!

Zu haben in beiden Apotheken.

General-Vertrieb **Sicherer'sche Apotheke Heilbronn a/N.**

Seit 1785 bewährtestes und bestes Heilmittel gegen Augenkrankheiten, Augenentzündungen und schwache Augen.

Kein Geheimmittel, daher Verkauf auf Antrag vom K. Württ. Medicinal-Collegium stets gestattet.

Um des wirklichen Heilerfolges sicher zu sein, verlange man b. Ankauf ausdrücklich „Gruis'sches Augenwasser" und beachte obige Schutzmarke, mit der jedes Glas versehen ist.

Bildniss des ursprünglichen Erfinders.

Preis: das Glas 70 Pf. mit Gebrauchsanweisung.

Tausende von Attesten jüngster Zeit aus allen Kreisen beweisen den Erfolg bei dessen Anwendung. An Orten, wo dasselbe nicht zu bekommen, wende man sich direct an obige Niederlage.

Gesucht

wird eine zuverlässige Frau, Bäcker-Ware auszutragen. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Backnang.

Ungarweine

in echter vorzüglicher Qualität sind bei mir wieder eingetroffen. Dieselben eignen sich hauptsächlich zum Verbessern unserer Landweine. Empfehle zu billigst gestellten Preisen

Szegszarder, rot
Villanyer, „
Somlauer, weiß
Ruster Ausbruch, ½ Flasche 2 M. 50 Pf.

Fr. Kunberger.

Ueberall zu haben!

(H)

Anerkannt beste Fabrikate.

Hamburger Kaffee,

Fabrikat kräftig u. schön schmeckend, versendet zu 60 Pf. u. 80 Pf. das Pfund in Postkollis von 9 Pfund an zollfrei

Ferd. Rahmstorf,
(H) **Ottensen** bei **Hamburg.**

Oppenweiler.
2 großträchtige

Kalbeln,

Schecken, schweren Schlags, hat zu verkaufen **G. Hauser.**

Allmersbach OA. Backnang.
Ein schönes, großträchtiges

Schwein

hat zu verkaufen

Gottlob Krautter.

Unterweißach.
Einen jüngeren tüchtigen

Unterknecht

im Alter von 16—18 Jahren sucht zum sofortigen Eintritt

Schultheiß **Kübler.**

Unterweißach. Einen tüchtigen

Unterknecht

von ca. 16 Jahren sucht zum sofortigen Eintritt

Heller, Benzenmühle.

Als anerkannt vorzügliche Fabrikate werden empfohlen:

Aechter Trampler-Kaffee
Trampler's Kaffee-Essenz

Zu haben in allen Spezereihandlungen

C. Trampler,

Fabriken in Lahr u. Bühl (Baden),
Pratteln (Schweiz).
Gegründet 1793.

Viele Leute haben gar keine Ahnung davon, welche ernste Folgen mitunter ein vernachlässigter Katarrh nach sich führen kann. Es würde hier zu weit führen, alle die schweren Krankheiten und ihren Zusammenhang mit der ursprünglichen leichten Erkältung des Näheren zu beschreiben und dürfte die Warnung, einen Katarrh in keinem Falle zu leicht zu nehmen, genügen. Nachdem uns die heutige Wissenschaft ein Mittel an Handen gegeben, die Entzündung der Schleimhäute der Luftwege (die Ursache des Katarrhs) in **ganz kurzer Zeit** (oft schon nach Stunden) durch **Chinin**-Präparate zu beseitigen und damit das Uebel selbst zu heben, wäre es Leichtsinn sich dieses Mittels, der Apotheker **W. Voß'schen Katarrhpillen**, nicht rechtzeitig zu bedienen. Dieselben sind auf Basis der neuesten Forschungen der Wissenschaft dargestellt und deren Fabrikation der fortlaufenden Kontrolle des Herrn Dr. med. Wittlinger in Frankfurt a. M. unterstellt. Zu haben à Dose M. 1 in den **beiden Backnanger Apotheken.**

Unentbehrlich

in jedem Haushalt ist **Ruf's** gesetzlich geschützter, farbloser

Universalkitt

zum dauerhaften Zusammenkitten **aller** zerbrochenen Gegenstände aus Glas, Porzellan, Steingut, Marmor, Gips, Metall, Holz, Horn 2c. 2c.

Bestes Bindemittel für Laubsägearbeiten. Nur echt, wenn mit **Schutzmarke** versehen.

In Gläsern à 35 und 60 Pf. bei

C. Beil, Apotheker.

Einen wohlerzogenen Jungen nimmt

in die Lehre

Flaschner **Schock.**

Großaspach. Ein

Wegträger,

14—15 Jahre alt, gegen guten Lohn sofort gesucht von

Ziegler **Michelfelder.**

Hohnweiler.
Für einen geordneten Knaben sucht

Lehrstelle

bei einem tüchtigen Schneidermeister

Karl Schmidgall.

Ein solides, gewandtes

Mädchen

von 17—18 Jahren wird auf Georgii gesucht.

Für ein fleißiges, tüchtiges

Mädchen

mit 16 Jahren wird **Stelle gesucht.**
Näheres durch

C. Uebelmesser, Oelberg 12.

Die zur Bereitung eines kräftigen u. gesunden **Haustrunks** nöthigen Substanzen liefert ohne Zucker franco f. Deutschland zu Mk. 3.25, für die Schweiz franco zu frs. 3.85 vollständig ausreichend zu 150 Liter

Apotheker Hartmann,
Steckborn und **Hemmenhofen**
(Schweiz) (Baden).

Vor schlechten Nachahmungen wird ausdrücklich gewarnt! Zeugnisse gratis und franco zu Diensten.

Man achte auf die Schutzmarke!

Zu haben in **Backnang** bei Apotheker **Roser; Murrhardt:** Apotheker **Horn. Winnenden:** Apoth. **Schmid.**

Nietenau.
Ein solides, ehrliches

Mädchen,

das auch in der Wirtschaft verwendet werden könnte, sucht auf Georgii

Fr. Eberle z. Bad.

Hertmannsweiler.

Ein Mädchen

für Haushaltungsgeschäfte, 17—18 Jahr alt, ferner einen

Lehrling

oder jüngeren Burschen sucht sofort

Bäcker **Vincenz Burster.**

Backnang.

Zu vermieten

auf Jakobi eine **schöne Wohnung** im I. Stock und schöner Lage mit 6 heizbaren Zimmern und allen Bequemlichkeiten; ferner 1 schönen

Pferdestall

mit Scheuer 2c. Näheres bei

C. Heinz.

Backnang.

Die Samenhandlung

von **G. Bauer,** Uhlandsstraße empfiehlt alle Sorten

Gartensamen, Runkelrüben,

ächt gelbe Oberndorfer, sowie dreiblättrigen und ewigen

Kleesamen

in guter, keimfähiger Ware und bittet um geneigten Zuspruch.

Das beste Heilpflaster, das es gibt,
für alle schwerheilenden bösartigen Wunden 2c. ist das

Schrader'sche Indian-Pflaster

von Apoth. **G. Schoder,** J. Schrader's Nachf. Feuerbach-Stuttgart. Kein Leidender sollte einen Versuch damit versäumen. In dreierlei Nummern per Paq. 3 M. Zu beziehen durch die Apotheken, Stuttgart Hirschapotheke. Broschüre gratis und franko.

In **Backnang** bei Apoth. **Veil** (Untere Apoth.), sowie in den Apoth. v. **Sulzbach, Murrhardt** u. **Gaildorf.** [1]

Backnang.

Kundenbrot

wird gebacken bei

Bäcker **Link.**

Backnang. Ein jüngerer

Arbeiter

kann sogleich eintreten bei

Robert Eisenmann,
Schuhmacher (Kesselgasse).

Verloren

ging Montag vormittag von der Nebinger'schen Fabrik bis auf den Bahnhof

ein Schreibbuch.

Abzugeben beim

Polizeikommissariat.

R. F. V. Lokal.

Vollzähliges Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

Viktualien-Preise
vom 15. April 1891.

1 Kilo weißes Brot	28 ₰
4 Kilo schwarz Brot	85 „
500 Gramm Rindfleisch	65 „
„ „ Kalbfleisch	70 „
„ „ Schweinefleisch	60 „
„ „ Kuhfleisch	50 „
„ „ Schweineschmalz	70—80 „
„ „ Butter	85—90 „
2 Stück Eier	10—11 ₰
Milchschwein, 1 Paar	22—26 ℳ

Adler.

Vom Landtag.

— In der am Dienstag vorm. stattgehabten 28. Sitzung der Kammer der Standesherren wurde die Beratung des Staatshaushalts in Angriff genommen.

14. April. Die Beratung des Etats wird fortgesetzt und Kap. 118 Eisenbahnen in Verbindung mit Kap. 19a Verkehrsanstalten erledigt. Bei Tit. 10b (Eisenbahnsekretäre) werden die Gehaltsverhältnisse der Eisenbahn- und Postsekretäre gleichgestellt, bei Tit. 13 für die Leitung der Eisenbahnbauten und wichtiger Erweiterungsbauten 4 Bauinspektorenstellen neu geschaffen, ebenso 12 Bahnmeisterstellen mit Rücksicht auf die Zunahme des Eisenbahnnetzes.

Amtliche Nachrichten.

* **Eisenbahnsache.** Vom 1. Mai an wird Schnellzugsverbindung Stuttgart—Karlsbad—Prag und zurück wieder hergestellt:

Stuttgart ab	7.20 vorm.	Prag ab	7.00 vorm.
über die Remsbahn		Karlsbad ab	11.28 vorm.
Crailsheim an	9.46 vorm.	Nürnberg „	4.35 nachm.
Nürnberg „	11.55 „	Crailsheim „	6.35 „
Karlsbad „	5.23 nachm.	über die Murrbahn	
Prag „	9.50 nachm.	Stuttgart an	8.55 nachm.

Am 10. April wurde von der evangelischen Oberschulbehörde

Die Schulstelle in Adelberg, Bezirks Schorndorf, dem Schullehrer Ziegler in Kleinaspach, Bezirks Marbach übertragen.

Tagesübersicht.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

Backnang, 15. April. Gestern begann in Murrhardt die Musterung der Militärpflichtigen des Bezirks, die heute und morgen hier fortgesetzt wird. Die Herren Oberstleutnant von Ruoff aus Hall, Assistenzarzt I. Kl. Dr. Müller und Premierleutnant Meßmer aus Mergentheim, welche im Gasthof z. Schwanen ihr Absteigequartier nahmen, nehmen mit dem Bezirksvorstand, Hrn. Oberamtmann Schütz, dieselbe vor. Die Loszieheung findet am Freitag statt.

Backnang, 15. April. Die gerichtliche Untersuchung hinsichtlich der Todesursache der Pauline Eisenmann von Waldrems nimmt ihren Fortgang. Gestern vormittag wurde die Leiche derselben auf dem Friedhof wieder ausgegraben und im Bezirkskrankenhaus in Anwesenheit des Herrn Obermedizinalrats Dr. v. Hölder aus Stuttgart einer erneuten Sektion unterworfen. Heute wird bekannt, daß der Schwager der Eisenmann, in dessen Hause das Mädchen höchstwahrscheinlich durch Selbstmord ihr Lebensende herbeiführte, als des Meineides verdächtig in Haft genommen wurde.

— In letzter Nummer wurde in dem Art. aus der Württ. Volksztg. aus dem Wort „schieden" ein „schieben", was wohl unsere Leser in dem Teil der Blätter, in die sich der sinnentstellende Druckfehler einschlich, sofort in Berichtigung gezogen haben werden.

* **Stuttgart.** Der letzte Sonntag führte eine ungewöhnlich große Schar ländlicher Konfirmanden unter Begleitung ihrer Lehrer in die Hauptstadt und um die Mittagsstunde auf den Schloßplatz, wo sie sich an dem militärischen Schauspiele der „Parade" ergötzten. Nach der letzteren zogen sie vor die Zimmer Sr. Maj. des Königs, sangen mit hell und weithin klingenden Stimmen das Lied „Heil, unserem König heil," und stimmten hierauf begeistert in das von einem der Lehrer ausgebrachte Hoch auf Se. Majestät ein. Die ganze Huldigung vollzog sich in so ungesuchter, unmittelbar von Herzen gehender und rascher Weise, daß beinahe keine Zeit geblieben war, den Vorgang Ihren Majestäten zu melden, welche Sich sodann bei den Lehrern aufs Huldvollste für die Aufmerksamkeit bedanken ließen. Die aus der jugendlichen Landbevölkerung heraus entwickelte Szene war ein schöner Beweis dafür, wie sorgsam die Liebe zum Königshause in den Herzen der Jugend allenthalben gepflegt wird. (S. M.)

Stuttgart, 14. April. Der Württ. Sanitätsverein vom roten Kreuz hielt gestern seine satzungsgemäße, alle 3 Jahre wiederkehrende Hauptversammlung im Lokal der Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins. Der Ehrenpräsident S. H. Prinz Herrmann zu Sachsen-Weimar und hochdessen Gemahlin J. K. H. Frau Prinzessin Auguste, waren zu derselben erschienen. Nach dem Kassenbericht betrugen in dem Zeitraum vom 1. Juli 1887 bis 31. Dezbr. 1890 die Einnahmen 87938 M., die Ausgaben incl. der Kapitalanlehen 87145 M. Das Vereinsvermögen, welches 1887 54143 M. betrug, hat sich um 33254 M. vermehrt, und beträgt somit jetzt 87397 M. Unter den Einnahmen befinden sich 23750 M. Mitgliederbeiträge, 9320 M. von Amtskorporationen, 1439 M. von Gemeinden u. Stiftungen, 3670 M. außerordentliche Gaben. Ausgegeben wurden u. a. für Ausbildung von Krankenwärterinnen, für freiwillige Sanitätskolonnen, für ein Musterdepot und für Unterstützungen 9013 M., für Verwaltungskosten 3995 Mark. Der Verwaltungsausschuß

wurde vermehrt und bildet nun 5 Abteilungen: Zentralbureau, Abteilung für Sanitäts-Kolonnen, für Lazarete, für Krankentransport und Depotabteilung. Eine besonders ersprießliche Thätigkeit hat die zweite Abteilung entwickelt, denn es bestehen heute 10 Sanitäts-Kolonnen mit 603 Mann im Lande, zwei weitere werden demnächst ins Leben treten. Die Vorbereitungen für Errichtung und Ausstattung von Vereinslazareten hatten den Erfolg, daß an 24 Orten sofort Vereinslazarete für 790 Betten zur Verfügung stehen. Vom 10.—30. Mobilmachungstage können an 13 Orten 440 Betten durch Baracken-Errichtung weitere 340 Betten eingerichtet werden. Nach dem 30. Mobilmachungstage kann in 27 Orten Raum für 800 Betten, mit Baracken 1100 geschafft werden. In 7 Orten sind Stationen für Rekonvalescenten vorgesehen; 15 Orte sind für Beschaffung und Fertigung von Ausrüstungsgegenständen für die Vereinslazarete in Aussicht genommen. Im Ganzen sind an 62 Orten 2000 Betten in vorhandenen Gebäuden und 1000 in Baracken vorgesehen.

* **Cannstatt.** Die Versammlungen der Heilsarmee dahier haben im Sommer des vorigen Jahres mehrfache Ruhestörungen, Exzesse und Ausläufe zur Folge gehabt, so daß sich das Stadtschultheißenamt zu einem allgemeinen Verbot derselben — auch der sog. nichtöffentlichen Versammlungen, bei welchen nur mit Karten versehene Personen Zutritt haben sollten — veranlaßt gesehen hat. Dieses Verbot ist nunmehr in der Beschwerde-Instanz vom K. Ministerium des Innern durchaus bestätigt worden.

Vaihingen a. d. E. Bei der letzte Woche in Roßwag stattgehabten Abstimmungstagfahrt über die von dem Gemeinderat daselbst beantragte Feldbereinigung einer Ackerfläche von ca. 100 ha haben von 142 beteiligten Grundeigentümern 137 mit „Ja" abgestimmt bezw. waren als zustimmend anzusehen, und nur 5 stimmten mit „Nein." Dieses günstige Resultat ist ein anerkennenswertes Zeichen des Strebens der durch ihre vortrefflichen Weine bekannten Gemeinde im Fortschritt auf dem Gebiet der Landwirtschaft.

Oehringen, 11. April. Vorgestern wurde in Kupferzell eine Kontrollversammlung abgehalten. Nach derselben ging eine größere Anzahl der Landwehrleute in das Wirtshaus zur Krone, wo sich, nachdem die Köpfe etwas erhitzt waren, ein Streit erhob, der zu einer so schlimmen Prügelei führte, daß neun von den Geschlagenen in das dortige Krankenhaus verbracht werden mußten. Die Sieger zogen darauf unter wildem Lärm in das Gasthaus zum Pflug, wo der Wirt mit Rücksicht auf ihren Zustand sich weigerte, ihnen Getränke zu verabreichen. Dies versetzte sie in eine solche Wut, daß sie im Wirtszimmer alles Geräte zusammenschlugen. Als nun vollends einer unter ihnen, der vor kurzem eine Erbschaft gemacht hatte, erklärte, daß alles zerstört sein müsse und wenn es ihn 1000 M. koste, so warfen sie auch von außen mit Steinen und leeren Bierfäßchen nach dem Hause, so daß die Hausthüre zertrümmert wurde und von allen Fenstern nur noch zwei unversehrt blieben. — Auch in Zöbingen gab es bei der Kontrollversammlung Schlägereien zwischen Burschen von Nordhausen und Forstweiler, wobei einer ziemlich bedeutend verletzt wurde. In Unterschneidheim verwundeten sie sodann noch den Wirt zum Lamm, welcher ihnen kein Getränke verabfolgen lassen wollte. — Bekanntlich stehen am Tage der Kontrollversammlung die Kontrollpflichtigen nicht nur während der Dauer der Versammlung, sondern den ganzen Tag unter militärischen Gesetzen und werden, wenn sie sich während dieser Zeit Exzesse zu schulden kommen lassen, auch nach diesen, das heißt streng bestraft. Auch diese Exzedenten werden für ihren Uebermut hart zu büßen haben.

* Das erste **Bundesschießen** der **deutschen Zimmerschützen-Vereine** findet am 28./30. Juni in **Ulm** statt.

Vom Federsee. In Sachen des Bahnbaus von der Stadt Buchau nach Schussenried zum Anschluß an die Hauptbahn haben die Kollegien von Buchau, welche vor längerer Zeit für die Vermessungsarbeiten gegen 5000 M. bewilligten, eine Eingabe an die Abgeordnetenkammer gerichtet. Ferner bewilligte die Stadtverwaltung den Betrag von 50000 M. u. wird auch die Amtskorporation einen weiteren ansehnlichen Betrag bewilligen. Der Beitrag von 50000 M. übertrifft die zu 34000 M. veranschlagten Grunderwerbungskosten um den Betrag von 15000 M. Die neue Bahn käme über 10000 Einwohnern zu Gute und nicht nur die Stadt Buchau, welche viele Großhandlungen, bedeutende Brauereien, eine große Malzfabrik besitzt, wird durch die neue Bahn sehr gewinnen.

* **Wangen** i. A. Sicherem Vernehmen nach wird es hier mit dem Bau einer neuen evang. Kirche bald Ernst werden, da die bisherige den jetzigen Ansprüchen nicht mehr genügt. Voraussichtlich soll das neue Gotteshaus auf die luftige Höhe des Bahnhofs zu stehen kommen.

* In **Ingstetten,** OA. Münsingen, wurde der 14 Jahre alte Sohn eines Küfers, der im Stalle des Adlerwirts Schmucker daselbst seit einigen Wochen als sog. Schweizer Dienste leistete von einem Farren so stark an die Wand gedrückt, daß er kurz darauf starb.

---

* **Deutscher Reichstag.** 13. April. Abg. Hacke (dfr.) begründet folgende Interpellation: Ob dem Reichskanzler Thatsachen bekannt seien, welche heute das Urteil des Kriegsministers über den Bildungsstand der ostfriesischen Lehrer und Rekruten in einer früheren Sitzung rechtfertigen? Reichskanzler v. Caprivi: Nicht um eine Verletzung des Standes und aller Rekruten, sondern um einen ganz bestimmten Einzelfall bei einer Kompagnie, wo zwei Volksschullehrer standen, habe es sich gehandelt. Diesen beiden habe der Hauptmann bei der Entlassung Vorhaltungen gemacht, weil thatsächlich von 56 Ostfriesen nur 23 den Namen des Kaisers kannten. Gegen den Bildungsgrad und den Patriotismus der Rekruten habe der Kriegsminister keinen Vorwurf erheben wollen. Damit ist die Interpellation erledigt. Hierauf wird die zweite Lesung des Arbeiterschutzgesetzes fortgesetzt mit der Wiederaufnahme der namentlichen Abstimmung über den Kontraktbruch-Paragraphen, der mit 153 gegen 58 Stimmen angenommen wird, unter Ablehnung des Antrages Payer (Volkspartei), der Streichung der Entschädigung verlangte. Hingegen wird ein Kompromißantrag Hartmann (konservativ) und Genossen angenommen, wonach in einem neuen Absatz zu § 125 bestimmt wird, daß jeder Arbeitgeber für den Schaden mitverhaftet ist, der einen kontraktbrüchtigen Arbeiter während der Zeit beschäftigt, in der er dem früheren Arbeitgeber verpflichtet ist, insofern seit dem Kontraktbruche nicht bereits 14 Tage verflossen sind. Es folgt Abschnitt 3. Lehrlingswesen. Der § 126, der die Pflichten der Arbeitgeber gegen die Lehrlinge enthält, wird in der Fassung der Kommission angenommen unter Ablehnung eines sozialdemokratischen Antrags, der unter anderem die Nachtarbeit der Lehrlinge verbietet, und für alle Lehrlinge eine zehnstündige Arbeitszeit festsetzt. Hierauf werden die §§ 127—133 ohne Debatte genehmigt, ebenso wird der Abschnitt über die Verhältnisse der Betriebsbeamten, Werkmeister und Techniker (§§ 133a—e) angenommen. Abschnitt 4. Verhältnisse der Fabrikarbeiter. § 134 bestimmt, daß die Bestimmungen über Entschädigung für Kontraktbruch auf Betriebe von über 20 Arbeitern keine Anwendung finden, und daß der Fabrikherr, wenn er sich Schadloshaltung ausbedingt, den Betrag eines Wochenlohnes nicht überschreiten darf; die Sozialdemokraten beantragten Streichung der letzten Bestimmung, diese wird jedoch angenommen.

* **Berlin.** Ein riesiger Getreidering an der Berliner Getreidebörse macht um so gerechteres Aufsehen, als die „Getreuen" der Terminspekulation bezüglich des Handelsvertrages mit Oesterreich-Ungarn gerade in der letzten Zeit sich besonders heftig mit der nächsten Ernte, der „Lebensmittelverteuerung" und den „Getreidezöllen" beschäftigt hatten. Das „Berliner Tageblatt", allezeit voran, wenn es sich um einen Vorstoß gegen die Agrarier handelt, die dem armen Manne das Brod verteuern, nicht minder aber ein energischer Kämpe, wenn Gefahr besteht, es könne den braven Getreidespekulanten ein Haar gekrümmt werden, muß nun berichten, 1) daß eine Vereinigung besteht, um die Preise für Getreide in die Höhe zu treiben; 2) daß die Abschiebung von Weizen nach dem Auslande zu Preisen unter der Berliner Notiz in ausgedehnterem Maße stattgefunden hat. Die Getreidespekulanten haben also einen Getreidecorner stärksten Kalibers gebildet; dieser Corner (Ring) aber habe keine Mittel gescheut, um die Getreidepreise künstlich in die Höhe zu treiben, dies auch dadurch, daß er die Lager von Material künstlich entblöße und Getreide an das Ausland verschleudere.

* **Fürst Bismarck** läßt den „Hamb. Nachr." folgende Danksagung zugehen: Zu meinem Geburtstage habe ich aus allen Gebieten des Reichs und von Deutschen im Auslande Glückwünsche und freundliche Begrüßungen erhalten. In der Freude, welche ich darüber empfinde, ist es mir ein Herzensbedürfnis, auf jede einzelne dieser Kundgebungen in gleichem Umfange und mit gleicher Wärme direkt zu antworten. Es schmerzt mich, daß ich in dieser Beziehung ein Schuldner, wenn auch ein dankbarer, meiner Freunde bleiben muß. Die Zahl der Eingänge ist, zu meiner Freude, so groß, daß ich auf die Beantwortung jedes einzelnen auch dann würde verzichten müssen, wenn meine Arbeitskräfte erheblich größer wären, als sie sind. Ich hoffe deshalb von Herzen, daß meine Freunde, die mich durch ihre guten Wünsche erfreut haben, Nachsicht mit mir haben werden, wenn meine Kräfte nicht ausreichen, jedem einzelnen schriftlich zu danken. Ich bitte sie, meinen herzlichen Dank durch diese Veröffentlichung freundlich entgegennehmen zu wollen.

Hamburg, 14. April. Der Dampfer „Wißmann" ist fertig und liegt versandtbereit. Die Taufe des Schiffes erfolgt erst auf dem Nyanza-See.

Essen, 14. April. Der hiesige, aus etwa 1500 Mitgliedern bestehende evangelische Arbeiterverein beschloß, eine Verwahrung gegen das vaterlandslose Gebahren der deutschen Abgesandten zum Pariser Arbeiterkongreß, sowie gegen einen allgemeinen Streik zu erheben mit der Erklärung, an solchem sich nicht zu beteiligen. Gleichzeitig drückte der Verein Gefühle des Dankes und Vertrauens für den Kaiser aus und forderte alle ev. Arbeitervereine Deutschlands auf, ähnliche Kundgebungen zu veranstalten. (S. M.)

* **Mannheim.** Die hiesigen Arbeiter haben in einer zahlreich besuchten Versammlung beschlossen, als Demonstration zu Gunsten des 8stündigen Normalarbeitstages am Sonntag den 3. Mai einen großen Festzug durch die Straßen der Stadt nach dem Rheinpark zu veranstalten. Dortselbst sollen alsdann für Jedermann allerhand Vorträge stattfinden und Gesänge und Musikvorträge sollen das Fest verschönern. Da ein solches Fest voraussichtlich auch Geld kostet, so will man den Stadtrat um einen Zuschuß von 500 M. angehen.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien** hat einen Bäckerstreik, der immer größere Dimensionen annimmt. Die Zahl der Streikenden erreicht nun nahezu 1800. Dieselben verhalten sich in ihren Lokalen sehr ruhig. In verschiedenen Markthallen Wiens ist nun eine Spezies von Brotverkäufern aufgetaucht, nämlich die uniformierten Hallendiener, die eigene Stände improvisierten und das aus der Militärbäckerei bezogene Brot an das Publikum absetzen. Das Publikum spricht recht lebhaft der neuen Brotspezialität zu, zumeist aus Neugierde, nachdem noch gewöhnliches Brot in entsprechender Qualität vorhanden ist. Von den in Wien befindlichen, mehr als 5500 zählenden Bäckergehilfen steht nun nahezu ein Drittel im Streik. Die Zahl der Streikenden wird sich noch um ein wesentliches erhöhen, nachdem die zweitägige Kündigungsfrist zu Ende geht.

Großbritanien.

London, 13. April. Direkte Nachrichten aus Manipur bestätigen die Ermordung Quintons und anderer Offiziere. Nachdem Quinton und zwei ungenannte Offiziere dem Regenten vorgeführt waren, befahl dieser, sie den Mietstruppen zu überliefern. Letztere töteten die Gefangenen mit Dolchen und Speeren, schlugen ihnen die Köpfe ab und warfen die gräßlich verstümmelten Leichname Pariahunden vor. Der diplomatische Agent Geimwood und andere gefangene Offiziere wurden erschossen und zerstückelt und ebenfalls Pariahunden vorgeworfen, ebenso die Leichen von zwei im Kampf gefallenen Offizieren. Zwei birmanische Regimenter wurden gegen Manipur gesandt. Die Bewohner verstärkten die Hauptstadt, doch erwarten die Engländer nur geringen Widerstand. Die Hauptschwierigkeit bildet der Mangel an Transportmitteln. Leutnant Grund ernährte seine Truppen mit dem geringen im eroberten Fort Thobal vorgefundenen Getreidevorrat. Seine Munition ist nahezu erschöpft. Die Engländer bieten große Geldsummen für die Gefangennahme des Regenten von Manipur und der anderen Führer aus.

Rußland.

* **Odessa.** Im Gouvernement Cherson hatte sich eine ganze Verbrechergesellschaft, mit einem gewissen Selmann Eichenholz (einem Juden) an der Spitze, organisiert, um junge Leute von der Ableistung der Militärpflicht zu befreien. Das Mittel der Gesellschaft, diesen Zweck zu erreichen, bestand darin, den jungen militärpflichtigen Leuten auf künstliche Weise Krankheiten beizubringen. Eichenholz, der die Thätigkeit der ganzen Bande leitete, rief durch Injektion eines ihm bekannten Reizmittels in das Fußgelenk der jungen Leute, welche sich vom Dienst befreien wollten, die vollständige oder begrenzte Unbeweglichkeit des Fußes bei den betreffenden Personen hervor während die Genossen des Eichenholz, natürlich lauter Juden, damit beschäftigt waren, junge Leute für diese Operation ihres Führers anzuwerben. Auf diese Weise war es Eichenholz gelungen, 30 junge Leute von der Ableistung der Militärpflicht zu befreien. Die Thätigkeit dieser Verbrecherbande ist nun jetzt aufgedeckt, und sowohl die Mitglieder derselben als auch die Klienten des „Doktors" Eichenholz sitzen hinter Schloß und Riegel, um dem Odessaer Militär-Bezirksgericht überwiesen zu werden.

Nordamerika.

New-Orleans, 13. April. Der Italiener Poltz gestand zu, daß der Mordanschlag gegen den Polizeichef Hennessy vor der Maffia verabredet war. Ein Zehnerausschuß sei mit der Ausführung betraut worden, welcher sechs Personen mit der Vollstreckung des Mordes beauftragte gegen je 200 Dollars Belohnung. Poltz behauptet, selbst unschuldig zu sein.

Südamerika.

* Nach Privatbriefen aus **Chile** wünschen alle ordnungsliebenden Elemente des Landes sehnlichst den Sieg der Kongreßpartei herbei, welche die rechtmäßige Regierung darstelle. Die Uebergriffe und Greuelthaten würden sonst den vollständigen Ruin Chile's herbeiführen. Die Unterschlagungen der Regierungsanhänger betrügen viele Millionen Pesos.

Die verschiedenen Verwendungen der Holzfaser.

* Ueber die verschiedenen industriellen Zwecke, denen die Holzfaser zugeführt wird oder zugeführt werden kann, äußert sich im „Paper Makers' Monthly," wie wir dem „Handelsmuseum" entnehmen, der bekannte Technologe P. L. Simmons folgendermaßen:

Mit Rücksicht auf die ausgedehnte Produktion von Holzfaser, wovon die Papierfabrikation wohl kaum mehr aufnehmen kann, als dies heute bereits der Fall ist, sind die Produzenten naturgemäß auf der Suche nach neuen Absatzgebieten.

Holzfasern, welche im Papier brechen, wenn sie nicht mit anderen langfaserigen Stoffen vermengt werden, eignen sich sehr gut bei Verwendung in dicker fester Form In Bezug auf Dauerhaftigkeit ist die chemische Holzfaser dem Stroh und Esparto für Papiermischungen vorzuziehen. Sogar ganz allein verwendet ist sie in Folge ihrer besonderen Dicke und ihres feinen, seidenartigen Griffes vorzüglich, ohne so stark zu sein wie Hadern. Ihr Hauptfehler ist der, daß sie selten völlig weiß ist und bei allzustarkem Bleichen leicht beschädigt wird. Mechanische Holzfaser kann allein gar nicht verarbeitet werden, sondern höchstens in einem Verhältnis von 25 Proz.; nur bei ganz ordinären Sorten ist die Beimischung bis zu 75 Proz. thunlich. Dieselbe ist bereits für Dachdeckungen, Zelte, Drainröhren, Umzäunungen, ferner zur Erzeugung von

Eimern, Flaschen, Fässern, Körben, Schüsseln und Tellern sowie zahlreichen anderen, recht interessanten Zwecken verwendet worden; vielleicht ist sie bestimmt, einmal das Holzpflaster in unseren Straßen zu ersetzen.

Am besten war die vielseitige Verwendung der Holzfaser auf der Weltausstellung zu Sydney im Jahre 1879 illustriert, wo ein ganzes Haus, vollständig aus Papier (Holzfaser) erbaut und eingerichtet gezeigt wurde. Die Außenseite des Hauses bestand aus gepreßter Steinpappe, während die Innenseite mit demselben Materiale bedeckt war, und zwar der Fußboden glatt, die Wände mit prachtvollen Arabesken, die Decken mit Verzierungen, die den Gipsreliefs nachgebildet waren. Die Thüren, Kästen und Schrankfächer waren aus demselben Materiale, während das gesamte Meublement, einschließlich der Leuchter und Oefen (in welchen Feuer gemacht werden konnte!) aus Papiermaché bestand. Teppiche und Vorhänge waren aus Papier, und in einem Schlafzimmer fand sich nicht nur ein Bett aus Papiermaché, sondern auch die Betttücher, Decken und Polster, sowie eine Anzahl weiblicher Leibwäsche, wie Unterröcke etc., ferner Hauben nach der neuesten Mode, bestanden einzig und allein aus Papiermaché. Im Gebäude wurden Bankette gegeben, bei welchen Teller, Schüsseln, Messer, Gabeln, ja die Trinkbecher aus Papier waren.

Einige Jahre früher wurde schon in Bergen eine papierene Kirche mit Fassungsraum für 1000 Personen erbaut.

„Baupapier" ist heute ein regelmäßiger Handelsartikel in Amerika, und mehrere große Gesellschaften betreiben einen schwunghaften Handel darin. Es wird für die Außenseite von Häusern mit Riegelwänden, als Unterlage von Dächern und Fußböden 2c. benützt und gilt für sehr warm im Winter und billig. In Sachsen hat man Papierziegel für Bedachung und Stadtpflasterung 2c.

Vor 4 Jahren errichtete ein Fabrikant in Breslau einen 51 Fuß hohen Kamin aus Blöcken komprimierter Holzfaser mit Kieselzement verbunden. Dieser Fabrikschornstein war elastisch, feuersicher und dem Blitzschlag nicht so zugänglich wie andere Kamine.

Zu Hudson in Amerika besteht seit Jahren eine Fabrik von Papierrädern. Diese Räder bestehen aus komprimierter Papiermasse, welche weit stärker sein soll, als Holz. Auf beiden Seiten sind Eisenplatten angeschraubt. Diese Räder sind auf Pullman'schen Schlafwagen in Verwendung. Bei der Erzeugung dieser Räder wird die Papierfasermasse mit Zinkchlorid behandelt und stark gepreßt, wodurch sie hart und zäh wird; das Produkt kann je nach Wunsch so biegsam wie Leder oder so hart wie Holz gemacht werden. Die Masse läßt sich zu Gasröhren ebenso gut verarbeiten, wie zu Dachschindeln, und man hat schon ganze Eisenbahnwaggons daraus konstruiert.

Auf dem Kontinent werden Papierrohre bereits für Gas- und Wasserleitungen und zur Sicherung der elektrischen Leitungsdrähte verwendet. Des Weiteren verarbeitet man Papierfasern zu Brettern, Schuhsohlen, ja sogar Taschentüchern, Hemdkragen, Manschetten und Vorhemden, ferner Bettdecken, Unterröcken, Vorhängen und Fässern, welch letztere leichter und um 10 Proz. billiger sind, als Holzfässer.

Sehr dauerhafte Eisenbahnschienen aus Papier sind um ein Drittel des Preises von Stahlschienen in Amerika zu haben. Diese Papierschienen können in längeren Stücken erzeugt werden, und da in Folge dessen auch weniger Verbindungsstücke nötig sind, fahren die Waggons darauf ruhiger und es folgt daraus eine weit geringere Abnützung des Oberbaues und des rollenden Materiales.

In Berliner Restaurants wurden schon vor Jahren Papierteller verwendet, welche die Gäste mitnehmen durften, ähnlich wie dies mit den Papierservietten in Frankreich und Holland der Fall ist. Die glasierten Suppenschüsseln sind wasserdicht und werden vom Fett nicht angegriffen.

In Frankreich erzeugt man Puppen, Tierfiguren, Spielwaren und Ostereier aus Cellulose oder Papiermasse, welche unzerbrechlich sind. Die allgemeinste Anwendung haben wohl die Papierfässer gefunden. Die Masse wird in eine Lösung von Gelatine mit doppelchromsaurem Kali getaucht, in Formen gepreßt und langsam an der Luft getrocknet. Nach dem Trocknen werden die Gegenstände abermals in die Formen gepreßt, um Fehler zu korrigieren. Hierauf erfolgt das Ueberziehen, Bemalen und Firnissen und endlich der wasserdichte Belag mit Stearin oder Paraffin.

In allerneuester Zeit produziert Frankreich auch papierene Artikel für Laboratorien, wie Röhrchen, Becken, Bäder, Mörser und Kühlwannen. Nach dem Formen werden die Stücke im warmen Luftstrom getrocknet und dann in einem luftleer gepumpten eisernen Cylinder 4 Stunden lang verwahrt. Darauf gelangen die Gegenstände in eine Mischung von Petroleum, Harz, Leinöl und Paraffin, welche auf 75° erhitzt ist und werden dann abermals in den Cylinder gebracht. Nach einer Viertelstunde werden die Stücke herausgenommen und in einem andern bis auf 100° erhitzten Cylinder eingeschlossen, um den Petroleumgeruch zu entfernen. Sind die Stücke trocken, so gelangen sie in einen auf 75° erhitzten Ofen, welcher genügend Ozon enthält, um das in den Poren vorhandene Leinöl zu oxydieren. Hierauf taucht man die Stücke eine Stunde lang in ein Bad von Lein- und Rincinusöl mit Harz und bringt sie dann abermals in den Ofen. Durch dieses Verfahren werden die Gegenstände völlig wasserdicht, biegsam und wiederstandsfähig gegen alle Säuren.

Die Papiermaché-Industrie bietet ein ziemlich weites Feld für die Verwertung der Holzfaser, obwohl diese Artikel — mit Perlmutter eingelegt — nicht mehr so beliebt sind, wie früher. Für den Architekten und Dekorateur ist die Holzfaser dem Gips weit vorzuziehen.

Unter dem Einflusse der immer ausgedehnteren Verwendung dieser Faser verschwinden die Wälder Europas und Amerikas ziemlich rasch, um zu Cellulose verarbeitet zu werden. In einem Distrikte des Staates New-York sind in den letzten 3 Jahren 110 000 Acres Fichtenwald verschwunden und in 4 Jahren werden sämtliche Wälder dieses Staates aufgearbeitet sein. Bald wird man auch in Schweden, Norwegen, Finnland und Deutschland die von der Cellulose-Industrie angerichtete Verwüstung fühlen. Wie rasch der Umwandlungsprozeß vor sich geht, zeigt das folgende Beispiel: Ein Waldbaum wurde in Georgia um 6 Uhr Morgens gefällt: um 6 Uhr Abends war er zu Holzfaserpapier verarbeitet und wurde am nächsten Morgen 6 Uhr als Zeitungsblatt verkauft.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

Heilbronn, 12. April. Unsere Reben haben wie nun deutlich zu sehen ist, während des strengen Winters in fast allen Lagen notgelitten, besonders Trollinger; würde aber das Frühjahr einen starken Antrieb bringen, so könnte das den Schaden wieder ausgleichen.

Landesproduktenbörse.

Stuttgart, 13. April. Auch in der abgelaufenen Woche war die Witterung der Entwicklung der Saaten nicht günstig, in Folge dessen konnte die Aufwärtsbewegung der Preise für Getreide jeder Art an allen Orten weitere Fortschritte machen. Namentlich überstürzende Sprünge machten die Weizenpreise an der Berliner Börse. Sämtliche Märkte Süddeutschlands melden höhere Preise bei sehr fester Haltung. Der reiche Erntesegen Bayerns und Württembergs hat seinen Abfluß nach dem Elsaß und an den Rhein, ein Ereignis, welches in einem Jahrzehnt nicht dagewesen. Die Börse ist gut besucht. In Folge der hohen Forderungen wenig Geschäft.

Wir notieren per 100 Kilogr: Weizen, bayerisch 23 M. bis 25 M. 75 Pf., Kernen 22 M.80 Pf. bis 23 M. 25 Pf., Dinkel 18 M. Roggen 19 M. Gerste ungar. 21 M., Haber 15 M bis 16 M. 40 Pf., Mais La Plata 16 M. bis 16 M. 75 Pf., amerikan. 17 M. 75 Pf.

Evangelischer Gottesdienst in Backnang.

am Freitag den 17. April
Predigt zugleich Vorbereitungspredigt und Beichte: Herr Helfer Leitz.

Gestorben.

den. 13. d. Mts.: Luise Friederike Reichert, Witwe, 82 Jahre alt, an Alterschwäche.

In Stuttgart: Paul, H., Gürtler. Hochheimer-Eugen. Frau Christ. Landenberger. v. Maur, S., Obersten Wwe. Gözinger, Chr. Steinbuch, W., Kaufmann. Rösch, Luise. Ulbmaier, Anton. Hörr, F., Wwe. Wöhr, Fr., Pflugwirt, Illingen. Scherer, J., Kfms. Wwe., Kirchheim u./T. Maier, Fr., Gemeindepfleger, Rohracker. Waldenmaier, Max, Gmünd. Gräbner, Kirchenrat, Neckarbischofsheim. Hinderer, Adolf, von Rudersberg-Stuttgart. Platz, Bonifacius, Ludwigsburg. Höhn, R., Bierbrauereibesitzer z. Bären, Ulm. Krassel, R., Oberamtstierarzt, Saulgau. Erhardt, S., Missionars Gattin aus Württemberg, Genua.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 14. April. Der Kaiser verweilte am Samstag von 6 Uhr abends bis 12 Uhr nachts beim Diner beim sächsischen Gesandten, welcher mit seinem Vetter die Uniform der sächsischen Gardereiter trug. Kaiser Wilhelm trug die sächs. Infanterie-Uniform und war ersichtlich in bester Stimmung.

Rom, 14. April. Anläßlich des amerikanischen Streitfalles publiziert der „Osservatore" einen Leitartikel voll gehässiger Angriffe auf Deutschland und Oesterreich. Beide Allianzmächte hätten Italien Amerika gegenüber treulos im Stiche gelassen, wie sich auch in ökonomischer Beziehung Italien stets nur bekämpften. Italien möge von dem Verbleiben in der Trippel-Allianz nicht nur keine Vorteile, sondern seinen wirtschaftlichen Ruin gewärtigen. S. C. B.

Bradford, 14. April. Gestern Abend bei einem Meeting streikender Seidenweber mußte die Polizei, nachdem sie mit Steinen beworfen und zurückgetrieben worden war, und mehrere Verletzungen vorgekommen waren, die Aufruhrakte verlesen, worauf Infanterie mit aufgestecktem Bajonet die Menge zerstreute; mehrere Personen wurden leicht verletzt.

Aus heiterm Himmel.

Von **J. Hutten.**
(Fortsetzung.)

Das Weihnachtsfest brachte Weißners eine große Freude, denn Professor Heimer machte den ersten Besuch bei seinen Kindern. Bisher hatte er sich trotz ihrer Bitten nicht von seinen Patienten losreißen mögen, aber dieses Fest mochte er doch nicht allein verleben.

Es waren schöne, beglückende Tage, welche die drei nun gemeinschaftlich genossen, denn auch Felix liebte und verehrte seinen Schwiegervater auf das höchste, und als nach Neujahr der alte Herr wieder heimfuhr, wurde allen der Abschied sehr schwer, obwohl die geringe Entfernung auf ein baldiges Wiedersehen hoffen ließ.

Die Erinnerung an diese schönen, mit dem Vater verlebten Tage sollten dem jungen Paare aber noch ein Schatz für das ganze Leben bleiben, denn sie hatten den Professor zum letzten Male gesehen. Wenige Wochen später erhielten sie die erschreckende Nachricht, daß er sich bei einer Operation eine Blutvergiftung zugezogen habe, und als sie in Angst nach Königsberg fuhren, fanden sie ihn nicht mehr am Leben. Das war ein furchtbarer Schlag für Dora, die an ihrem Vater mit unbeschreiblicher inniger Verehrung gehangen hatte. Anfangs schien es, als könne sie sich kaum mehr davon erholen. Doch nicht umsonst hatte der Verstorbene sie stets durch Lehre und Beispiel auf ein würdiges Fügen in die Schickungen des Himmels hingewiesen — sie kämpfte tapfer mit ihrem Leid, und ihre Liebe zu Felix, seine zärtliche Sorge um sie unterstützten ihre Bemühungen, und als erst der Frühling kam, mit wonniger Pracht die Erde überflutend, zog auch in ihr Herz wieder frischer Mut und jugendliche Lebensfreudigkeit.

Die Nachbarn ließen es an Versicherungen warmen Mitgefühls nicht fehlen, aber besonders waren es Anna und Scheppwitz, deren Wesen so wohlthuende Teilnahme bewies, daß sie dem jungen Paare dadurch noch viel werter wurden. Allmählich entschloß sich auch Dora, ihr Studieren und Musizieren mit der Freundin wieder aufzunehmen, wodurch ihr Zerstreuung, Anregung und Genuß zu teil wurde.

So kam nach und nach äußerlich alles wieder in das alte Geleise, aber in den Herzen der Eheleute begann ein ganz neues Empfinden. Nicht, als ob der Kummer um den geliebten Verstorbenen ihre Gedanken in andere Bahnen gelenkt hätte — sein Leben war ein zu reiches, voll befriedigtes gewesen, als daß sie ihm nicht, nach Ueberwindung des ersten Schmerzes, die Ruhe hätten gönnen sollen, ehe Krankheit und Alter ihm die Freude am Leben genommen hätten — nein, eine frohe Hoffnung erfüllte sie und ließ ihnen die Welt in einem neuen Lichte erscheinen.

Im Spätherbst wurde ihnen ein Töchterchen geboren und vor diesem Glücke mußte jede Unannehmlichkeit des Lebens in den Hintergrund treten. Wohl war es Felix nicht lieb, daß Schultze ihn wirklich um des streitigen Stück Waldes willen verklagt hatte und er manchen Termin in Königsberg wahrnehmen mußte, aber wenn er nach Hause kam, dann wich auch jeder Mißmut aus seiner Seele; er hatte sein geliebtes Weib und sein Kind, das sich täglich mehr entwickelte und täglich mehr in das Herz des Vaters schmeichelte. Es schien, als sollte die kleine Helene ein Segen für das ganze Haus werden. Wer hätte auch Frau Regine, wenn sie ihr gewöhnliches strenges Regiment führte oder gar bei schlechter Laune die Küchenmädchen zu Thränen rührte und die Thüren zuwarf, daß die Fenster klirrten, es angesehen, daß sie so zärtlich sprechen könnte, wie sie es zu diesem kleinen Geschöpfchen gethan. Felix und Dora mußten oft lächeln, wenn sie, unerwartet in die Kinderstube tretend, die große Gestalt mit glückseligem Gesicht an dem Bette Helenens knieend fanden — sie mußten lächeln, aber sie wußten auch das Stück Poesie, das sich hinter diesem rohen Aeußern barg und in der Liebe zu Blumen und Kindern offenbarte, wohl zu schätzen. Frau Regine trug es als einen stillen Schmerz mit sich herum, daß ihr in ihrer kurzen Ehe kein Kind geschenkt war, und jetzt schien es, als wolle sie auf das Töchterchen ihrer Herrschaft all ihre Zärtlichkeit übertragen. Sie trieb nahezu Abgötterei mit ihm; das wußte am besten der Inspektor, der auch darin ihr Vertrauter sein durfte und bei dem sie ein um so willigeres Gehör fand, als er Weißners mit Leib und Seele ergeben war. Jeden Abend, wenn er heimkam, unterrichtete sie ihn von den Fortschritten ihres kleinen Lieblings und bedauerte ihn, daß er das Kind nicht vor dem Frühjahr, wenn es ins Freie käme, sehen würde.

Er that ihr um dessentwillen so leid, daß sie einen großen Entschluß faßte und eines Tages geheimnisvoll zu ihm sagte: „Schmidtchen, morgen fährt unsere Herrschaft aus. Wollen Sie in der Zwischenzeit unser Fräulein sehen?

Der Inspektor war von der Zumutung, unbefugt in das Kinderzimmer einzutreten, etwas betroffen, aber es lockte ihn mächtig, das Ideal Frau Regines kennen zu lernen, und ihr Zureden gab den Ausschlag.

So wurde denn am nächsten Tage der Plan ausgeführt, indem sie die Wärterin fortschickte und dem Inspektor das Kind bis zur Thür entgegentrug. Es wäre schwer zu sagen, ob Schmidt, trotzdem das kleine Wesen in seinem zierlichen, weißen Kleidchen niedlich und rosig genug aussah, nicht doch etwas enttäuscht war, aber jedenfalls war er klug genug, das nicht zu äußern, und als er schüchtern und bewundernd die kleinen Händchen küßte, da hatte er einen großen Fortschritt in Frau Regines Gunst gemacht.

(Fortsetzung folgt.)

* Dem Fischzüchter Blasius in **Trier,** der in Steinheim bei Echternach große Fischweiher besitzt, sind am vergangenen Freitag in diesen Weihern 300 000 junge Salmforellen vergiftet worden. Die Fische sollten am 15. April in die Eifelflüsse eingesetzt werden. Der Schaden beziffert sich auf Tausende von Mark. Von dem Thäter hat man bis jetzt keine Spur.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 46 Samstag den 18. April 1891. **60. Jahrg.**

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag.** Preis vierteljährlich mit **„Unterhaltungsblatt"** in der Stadt Backnang **1 M. 20** Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 Mk. 45** Pf., außerhalb desselben **1 Mk. 65** Pf. — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachungen über Einträge im Handelsregister.
II. im Register für Gesellschaftsfirmen und für Firmen juristischer Personen.

Gerichtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt; Oberamtsbezirk, für welchen das Handelsregister geführt wird.	Tag der Eintragung.	Wortlaut der Firma; a. Sitz der Gesellschaft oder der juristischen Person; b. Ort ihrer Zweigniederlassungen.	Rechtsverhältnisse der Gesellschaft oder der juristischen Person.	Prokuristen; Liquidatoren; Bemerkungen.
K. Amtsgericht Backnang.	16. April 1891.	**Elsas u. Cie.** a) **Cannstatt.** b) **Murrhardt.**	Offene Gesellschaft, Mechanische Buntweberei. Teilhaber: 1) **Isidor Elsas** und 2) **Julius Elsas** in **Cannstatt.** Vom 1. April 1891 ab wurde in **Murrhardt** eine Zweigniederlassung errichtet.	Handelsregister für Cannstatt G. I 7 und 184. Z. B. Oberamtsrichter Wider.

Revier Reichenberg.

Stamm- & Brennholz-Verkauf.

Am **Donnerstag den 23. April,** vormittags 10 Uhr aus dem Staatswald Brenntenhau, Abt. vorderer Winterlauter an der Winterlauterthalstraße:

Stammholz: 1 Elzbeer, 4 Eschen, 2 Weißbuchen mit zus. 0,9 Fm.

Rm.: 1 birkene Roller, 20 buchene Scheiter, 277 buchene Prügel, 1 birkene Prügel, 5 erlene Prügel, 2 fahlene, 9 Laub- und 1 Nadelholz-Anbruch, 57 Mahden buchen Reis mit ca. 2280 Wellen; ferner Scheidholz der Hut Jur: 6 Nadelholzbaustämmchen, 1 Rm. f. Anbruch und ca. 50 St. ungeb. Nadelreis.

Zusammenkunft im **Einhorn** in **Oppenweiler.**

Backnang.

Wiederholte Aufforderung zur Steuer-Abrechnung.

Diejenigen steuerpflichtigen Einwohner, welche ihre pro 31. März 1890/91 verfallene Staats- und Gemeindesteuer noch nicht abgerechnet haben, erhalten einen nochmaligen Termin bis zum **30. d. Mts.** unter Exekutions-Androhung.

Den 15. April 1891. Stadtschultheißenamt.
StV. Friederich.

Backnang.

Baumgüter-Verkauf.

Frau Metzger Albert Müllers Witwe bringt ihre Liegenschaften zum Verkauf und zwar:

1) 79 a 56 qm (2 4/8 Mrg. 9,3 Rth.) Gras- und Baumgarten mit Gartenhaus in der Eckarlsklinge, neben dem Graben.

2) 70 a 58 qm (2 1/8 Mrg. 43,9 Rth.) Baumwiese in Etzwiesen, neben L. Dorn und Gerber Oehler.

3) 19 a 29 qm (4/8 Mrg. 43,1 Rth.) in Etzwiesen, neben dem Weg und A. Pfleiderer.

Die Stücke werden im **ganzen** oder in **beliebig großen Abschnitten** verkauft und wolle man sich hierüber an die Besitzerin wenden.

Ein Aufstreich findet am **Mittwoch den 22. April d. J.,** vormittags 11 Uhr, statt, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Ratsschreiberei: Friederich.

Winnenthal.

K. Heil- und Pfleg-Anstalt.

In der hiesigen Anstalt ist die Stelle eines

Thorwarts und Nachtwächters

mit einem ledigen Manne zu besetzen.

Der Anfangsgehalt beträgt neben freier Station jährlich 220 M. u. wird nach und nach bis auf 360 M. erhöht. Bewerber wollen sich unter Vorlegung ihrer Papiere namentlich von amtlichen Prädikats-Zeugnissen persönlich melden.

Den 15. April 1891.

K. Oekonomieverwaltung
Auch.

Dienstbotenverträge
Buchdruckerei von **Fr. Stroh.**

In einem Pfarrdorfe des **Waiblinger Oberamtes,** in welches viele Filialorte gehören, ist eine gutgehende

Wirtschaft

mit dinglichem Rechte und ca. 22 Morgen Gütern, letztere ganz oder auch teilweise, **zu verkaufen.** Von den Gütern, welche in den besten Lagen und in sehr gutem Stande sich befinden, sind mehrere mit ertragsfähigen Obstbäumen bepflanzt.

Anfragen befördern sub H 1563 S **Haasenstein und Vogler** A—G **Stuttgart.**

Backnang.

Zur Saat

Weizen, Gerste, Pferdezahn

empfiehlt fortwährend **W. Schif.**

Welschkorn u. Welschkornmehl der Obige.

Backnang. Sehr schönen

Sommerweizen

und Gerste zur Saat,
sowie **Futtergerste**
verkauft **Fr. Groß,** Bachhaus.

Backnang.

Heu & Oehmd

hat zu verkaufen
Frau **Stierle** Witwe.

Einige Wagen

Dung

hat zu verkaufen
Fr. Wirth.

Backnang. Meinen

Garten & Keller

beim Haus habe sofort zu verpachten.
Gottlieb Bräuchle.

Backnang.

Gold-, Silber- und versilb. Waren, Ketten, Uhren etc. etc.

letztere unter weitgehendster Garantie empfiehlt bei bekannt grosser Auswahl in allen Preislagen

Heinrich Brändle,
Goldarbeiter & Graveur.
Vertreter der Württ. Metallwarenfabrik.

Cigarren! Cigarren! Cigarren!

Preis pro 100 St.		Preis pro 100 St.		Preis pro 100 St.	
El Buen Gusto	M. 2. 50	Benido	M. 4. 20	Valentine	M. 5. 60
La Circassia	„ 2. 70	Maiglöckchen	„ 4. 40	Wally	„ 6. 20
La Florida	„ 3. —	Cuba Manilla	„ 4. 50	Felix Brasil	„ 6. 30
Congo	„ 3. 20	Puppenfee	„ 4. 60	La Perfecta	„ 7. —
Fregatta	„ 3. 20	Jubilo	„ 4. 70	St. Hubertus	„ 7. 20
Gloria	„ 3. 50	Hermanas	„ 5. 20	Lichtenstein	„ 7. 40
Fontana	„ 3. 50	Graf Eberhard	„ 5. 30.	La Belleza	„ 8. —
Pythia	„ 4. —	La Carolina	„ 5. 40	El Campo	„ 8. 60.

Cuba Land in 10 Stück gebündelt 50 Pf. **vorzügliche Qualität.**

Sämtliche Sorten empfiehlt gut gelagert und in sehr preiswerter Ware

Paul Henninger.

G. Störzbach, Flaschner, Backnang

Haushaltungs- & Küchengeräte
in großer Auswahl zu billigem Preise.

Backnang.
Dienstag den 21. April setze ich eine große Partie

Belgier Schweine

im Gasthaus z. Ochsen einem billigen Verkauf aus, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Eb. Schlör aus Künzelsau.